

«Wir wollen einen Zirkus»

Uraufführung der «Musicaloper Circomondo» in Bülach

Der Salto mortale der Hochseiltänzerin misslingt, sie stürzt ab – und landet in den Armen des Clowns. Der gestrenge Zirkusdirektor will eine Wiederholung des Sprungs, die Tänzerin und der Clown fordern «Liebe und Freiheit» und verlassen den Zirkus. Diese Szene ist Höhe- und Schlusspunkt der am Freitag in Bülach uraufgeführten und am Samstag wiederholten «Musicaloper Circomondo». Das Werk (Text: Paul Steinmann; Musik: Claus-Dieter Zimmer) entstand im Auftrag des Kammerchors Zürcher Unterland, dem in dem Stück sowohl gesanglich wie auch szenisch die führende Rolle zukommt. Das Libretto lehnt deutlich an die Genesis an: Aus der Dunkelheit zum Licht, aus dem Nichts zur Zeit. Dann der Ruf des Chors: «Wir wollen einen Zirkus.» Der Zirkusdirektor (Richard Ackermann, Bass) erscheint, erschafft den Clown (Felix Rienth, Tenor) und schliesslich die Ballerina (Valeria Enz, Sopran). Ein dreiköpfiges überirdisches Wesen, mit schrillen Stimmen gesprochen von Carolyn Rast, Madeleine Schmid und Rahel Simone, treibt die Handlung voran und bringt klangliche Akzente.

Unter der Leitung von Beat Raaflaub überzeugt der Kammerchor Zürcher Unterland durch seinen ausgewogenen Klang, ausgezeichnete Intonation und eine deutliche und präzise Diktion im Sprechgesang. Der Chor ist auch physisch gefordert, Mitglieder tanzen Solos, machen Handstand, sind Tiere in der Manege, watschelnde Pinguine und geschmeidige Raubkatzen. Für die originellen szenischen Einwüfe sorgt die Regie von Karin Wirth und Jan Weissenfels. Wer befürchtete, die Besetzung des Orchesters mit sieben Schlagzeugen, Klavier, Elektrobass und Streichquartett bedeute für die Ohren einige Strapazen, sieht sich getäuscht. Die Tonalität dominiert, lautmalerische Einwüfe, symphonische Klänge, Latin-Rhythmen, Blues-Elemente und schlichte Barcarole-Melodien lösen sich ab. Das Weglassen der häufigen repetitiven Elemente und eine Straffung der Handlung wären für das Stück allerdings ein Gewinn. Die Aufführung bereitete den beteiligten Musikern wie auch dem Publikum dennoch sichtlich Vergnügen.

Weitere Konzerte: Zürich, Aula Rämibühl, 21. und 23. Juni.

Barblina Töndury